

Bibelarbeit Irene Löffler Weltgebetstag Taiwan

Hintergrund meiner Ausführungen ist eine Veranstaltung beim Katholikentag in Stuttgart. Dort haben Ulrike Bechmann und Viola Raheb, die aus Palästina stammt, die Bibelarbeiten der beiden Weltgebetstage 2023 und 2024 vorgestellt. Die Texte sind Eph 1,15–19 bei Taiwan und Eph 4,1-6 bei Palästina. Den deutschen Titel für Taiwan 2023 gibt es schon, „Glaube bewegt“, englisch “I Have Heard About Your Faith“. Über den Titel für Palästina 2024 wird erst noch entschieden, der englische Titel lautet “I Beg You... Bear With One Another in Love“. Zweimal Epheserbrief. Deshalb wird seine Entstehung und sein Umfeld bei unseren Vorbereitungen eine wichtige Rolle spielen. Die sich noch intensiver damit beschäftigen will, kann die Bibelarbeit von Ulrike Bechmann bestellen: „Ich habe von eurem Glauben gehört“. Die Anrede des Epheserbriefes und ihre Kraft (Eph 1,15-19). Stuttgart 2022.

Beeindruckt hat mich in Stuttgart die Aussage: „Wir beten mit euren Worten. Da können diese noch so unbekannt, fremd oder befremdlich sein: Wir wollen so viel wie möglich von euch erfahren, damit wir nicht ohne euch beten.“¹

Eph 1,

15 Da ich von eurem Glauben im Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, 16 höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke.

17 Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

18 Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid, welch reiches und herrliches Erbe Gott für die Heiligen bereit hält

19 und wie überwältigend groß die Kraft ist, die sich als Wirkung von Gottes Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt.

Was brauchen die Epheser:innen um christlich zu leben und die Gemeinschaft im Mahl zu feiern? Im zweiten Kapitel wird das zentrale Thema angesprochen: Frieden. Im vierten geht es um die Einheit der Gemeinde. Für den Frieden und die Einheit der Gemeinde benötigen sie all das, was ihnen hier als Wunsch im Gebet zugesprochen wird.

Warum ist das Thema Einheit so wichtig? Wer waren „die Anderen“ in den christlichen Gruppen in Ephesus? Erste Christ:innen kamen vermutlich, wie in anderen Gemeinden, aus der Synagoge. Nicht nur Juden und Jüdinnen bekannten Jesus als Messias und Christus, was beides mit Gesalbter übersetzt werden kann. Nach der Paulusverkündigung taten das auch jene, die in Gal 3,28 „Griechen“ genannt werden. Menschen, die nicht-jüdischen Glaubens waren, die einem oder

1 Aus meiner Mitschrift zur Veranstaltung S. 1.

mehreren Kulturen von Gött:innen anhängen. Die Übersetzung „Heiden“ gilt heute als diskriminierend.

Leute mit diesen unterschiedlichen Hintergründen konnten nicht zusammen essen, nicht gemeinsam das Erinnerungsmahl an Christus feiern. Die sogenannten Juden-Christen hatten die jüdischen Vorschriften einzuhalten. Wenn das Essen diesen nicht entsprach, konnte man nicht zusammen Gottesdienst feiern, Agape, also Liebesmahl, halten. Die Meinung des Paulus, dass Menschen griechischer Herkunft nicht erst Juden und Jüdinnen werden mussten, hat zu Konflikten geführt. Wie wirkt es sich aus, wenn das Christusbekenntnis alle eint?

Frauen waren zunächst Apostolinnen, hatten Leitungämter inne und ihre Häuser zu Verfügung gestellt. Ihr Einfluss sollte zurückgedrängt werden, was nicht kampflos gelang.

Was war mit den Leuten aus den unterschiedlichen Klassen? Sklav:innen und Freie sind eins. Als Paulus das schrieb dachte er Jesus Wiederkunft wäre nahe. Wie kann man auf einer Ebene mit den Menschen Essen teilen, gleich, in Einheit, die hinterher wieder als Sklav:innen im gleichen Haus dienen und keinerlei Rechte hatten? Die gesellschaftlichen Unterschiede blieben bestehen. War es nur für den Gottesdienst anders, aber in der Welt änderte sich sonst nichts? Da bekommen die Worte Frieden und Einheit eine andere Brisanz und zeigen die Auseinandersetzungen.

Zur Auslegung der einzelnen Verse:

1,15 Da ich von eurem Glauben im Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe Anders gesagt: Ihr streitet doch nicht! Ich habe gehört, dass ihr glaubt und Liebe für alle Heiligen (Gläubigen) habt. Peinlich berührte Stille: Wir lieben die Anderen? Wo hat er das gehört? Hier wird deutlich, dass es Spaltungen in der Gemeinde gibt. Die Verfasser beginnen mit einem Lob. Vorschußlorbeeren. Taktisch sehr klug. Auch andere wissen davon. Der Glaube gilt Jesus Christus, ist also ein zielgerichteter Glaube. Als *Kyrios*, griechisch für Herr wird Jesus bezeichnet, es könnte sich aber auch auf Gott beziehen.

Das Verhältnis Jesu zu Gott ist die Grundstreitfrage bei den ersten christlichen Konzilien.

Kyrios kann bezeichnen: den Hausvater bzw. Hausherrn über Sklaven und die Familie, und auch den Kaiser. Werden Jesus oder Gott mit *Kyrios* bezeichnet ist dies Kritik am Kaiser.

In der griechischen Übersetzung der hebräischen Bibel wird der Titel *Kyrios* für Gott verwendet um den Gottesnamen zu vermeiden. Wenn Jesus mit diesem Titel angesprochen wird, so bleibt doch immer die Unterscheidung zwischen dem Herrn Jesus Christus und Gott.

Zur Liebe zu den Heiligen: Schon in Apg 2,46 kommt die *Agape* als Liebesmahl vor. Ursprünglich war sie verbunden mit dem Erinnerungsmahl an Tod und Auferstehung Jesu. Das hat sich später

auseinanderentwickelt. Vielleicht gab es auch ein Sättigungsmahl für Ärmere. Im Epheserbrief folgt aus der Liebe Gottes zu Jesus die Liebe der Menschen untereinander. Glaube geht nur gemeinsam, was bedeutet das für die Gemeinde (heute)?

16 höre ich nicht auf, für euch zu danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke

Im griechischen Wort (*eucharisteo*) scheint das Wort Eucharistie auf, Herrenmahl, die Erinnerungsfeier an Jesu Tod und Auferstehung. Eucharistie (mit Einsetzungsworten) und Agape (gemeinsames Essen) spielen an auf das gemeinsame Mahl der Gemeinde zum Gedenken an Jesus Christus. Das Wort „Gedenken“ (*mneia*) kommt auch in Paulusbriefen vor. Es meint enge Verbundenheit, auch wenn Menschen nicht zusammen sein können. Mit den Worten *Glaube, Agape, Eucharistie und Gedenken* werden der Dank für die gemeinsame Feier der Glaubenden in Erinnerung an Jesu Heilstaten zusammengefaßt.

17 Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, damit ihr ihn erkennt.

Ziel von Dank und Gedenken ist, dass Gott die Fürbitten für die Gemeinde erhört. Die Verfasser stellen klar, dass der Herr Jesus Christus und Gott eins sind. Der Ausdruck „Vater der Herrlichkeit (*doxa*)“ kommt in der Bibel nur hier vor. Mit *doxa* ist Glanz gemeint, die Gegenwart Gottes. Die Beziehung Jesu zu Gott lädt die Gemeinde ein Gott als Vater anzusprechen.

Der Geist der Weisheit: pneuma sophias heißt es im Griechischen. Beide Wörter hängen eng zusammen. Im Hebräischen heißt es: *ruach* (Geistkraft, Atem, Wind, Lebenshauch/*pneuma*) und *chokmah* (Weisheit/*sophia*). Ohne den Atem, die *ruach*, das *pneuma*, kann niemand leben, die *ruach* setzt in Bewegung, ist die Lebens- und Schöpferkraft.

Chokmah ist Weisheit, die Orientierung gibt, sowohl im eigenen Leben, als auch in der Erkenntnis der Welt. Wer Weisheit hat, erkennt die Welt in ihrem Innersten. Weisheit spielt im Alten Ägypten als Göttin Maat eine Rolle und ist im ganzen Alten Orient zentral. In der Bibel ist Frau Weisheit bei der Schöpfung dabei (Spr 8,22-33). Die Weisheit vertritt die weibliche Seite Gottes. Weisheit schenkt ein hörendes Herz, das von Recht und Gerechtigkeit, einem guten Leben und Gottesfurcht weiß. Recht und Gerechtigkeit sind untrennbar mit einem guten Leben verknüpft. Wer Weisheit besitzt, kann tiefer sehen. Weisheit und Erkenntnis werden oft ohne Unterschied verwendet, *pneuma* und *sophia* gehören eng zusammen.

18 Gott erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, zu welcher Hoffnung ihr berufen seid, welches reiches und herrliches Erbe Gott für die Heiligen bereit hält

Wer Weisheit hat, sieht tiefer. Das besagt der Wunsch für die Gemeinde in Ephesus. Das Herz ist nicht, wie bei uns, der Sitz der Gefühle. Im Hebräischen ist es der Sitz des Verstandes und der Erkenntnis. In der biblischen Tradition geschieht das richtige Sehen mit dem Herzen, das hat nichts

mit Gefühlen zu tun, die den Verstand überrollen, sondern mit scharfer Analyse dessen, was der Verstand, die Vernunft erkennt. Deshalb so steht im Griechischen nicht „Herz“, sondern „**Verständnis**“. Die Augen spielen biblisch die entscheidende Rolle. Es geht nicht um einfaches Sehen. Blicke sind immer zielgerichtet, Sehen hat Konsequenzen. Augen senden Botschaften. Wer sieht, empfängt Botschaften. Sehen heißt: bewusst wahrnehmen, genau hinsehen. Genaues Sehen will Kennenlernen. Das Gesehene soll verstanden werden. Prophet:innen können „Seher:innen“ genannt werden, weil sie die Zeichen der Zeit erkennen. Die Augen des Herzens sollen erleuchtet werden. Menschliches Sehen mit Verstand und die Einsicht der Augen reichen nicht. Es braucht die Erleuchtung der Augen durch Gott: Erleuchtete Augen eures Verständnisses, heißt es eigentlich. Versteht doch! Mit allen Sinnen, vor allem aber mit Verstand: Glaubenswissen um das, was Jesus Christus ist und wie die Welt zu sehen ist. Erleuchtete Augen des Herzens erlangen also Wissen. Das Glaubensgeheimnis soll verstanden werden. Hoffnungen werden geweckt damit die göttlichen Welt, ja Gott selbst, und sein Wirkung auf die Menschen bzw. sein Wirken zum Heil der Menschen verstanden werden.

19 und wie überwältigend groß die Kraft ist, die sich als Wirkung von Gottes Macht und Stärke an uns, den Glaubenden, zeigt.

Gott ist so groß, dass nur viele Worte diese Größe annähernd erfassen können. Die genannte Kraft wird im griechischen als *dynamis* bezeichnet, sie ist nicht starr, sondern wie die *ruach* beweglich, inspirierend und bringt zum Handeln. Die Wirkung kann mit Energie übersetzt werden, Gottes Macht und Stärke zeigt sich in Christus, wie in den sich anfügenden Versen gezeigt wird.

Was bedeutet das heute?

Beim WGT geht es um informiertes Beten und um „Betendes Handeln“. Wir lernen die Situationen der Frauen eines uns oft unbekanntes Landes näher kennen und brauchen dazu Wissen um das Land und die Lebensrealitäten von Frauen. Taiwan war uns fremd, aber die Frauen laden uns ein sie kennen zu lernen. Sie teilen ihren Glauben mit uns und wollen, dass wir unseren Glauben miteinander teilen. Das können wir tun, indem wir einander unsere Glaubensgeschichten erzählen. Dazu lädt uns der Titel der deutschen Übersetzung ein. Wie sich die Frauen aus Taiwan mit ihren Verwundungen und ihren Hoffnungen zeigen kann unsere Hoffnung stärken. Teilen wir wie sie unseren Glauben.

Vielleicht hilft Euch mein Text dabei:

10 Ermutigungen für Frauen

1. Du bist du. Du bist gewollt und gut wie du bist. Mache dich nicht klein. Lasse dein Eigenes wachsen. Erkenne deine Gaben und mache sie zu Aufgaben.
2. Mache dir kein festes Bild von dir und den anderen. Gib ihnen und dir Raum zur Veränderung.
3. Lass dir genug Zeit für dich selbst, für das, was du liebst und die, die du liebst. Finde Frieden.
4. Ehre die, die dich ehren. Lass dir keine Energie abziehen von Menschen, die es nicht gut mit dir meinen. Suche dir Menschen, mit denen du wachsen kannst.
5. Mache nicht kaputt, was an Leben in dir wachsen will. Höre auf deine innere Stimme. Fühle dich in dich selbst ein, dann wirst du immer stärker und machtvoller.
6. Freue dich an dir selbst, deinem Körper, deinem Geist, deiner Seele. Gib diese Freude an andere weiter.
7. Liebe andere nicht mehr als dich selbst. Schau auf dein Leben und deine Bedürfnisse.
8. Rede nicht schlecht über dich und andere. Sieh, was du gut machst und lobe dich dafür. Mache dich immer unabhängiger vom Urteil anderer.
9. Gib deine Träume nicht auf. Lebe sie. Tu zuerst das, was wenig Mut braucht. Wenn du das geschafft hast, kannst du anpacken, wovor du Angst hast. Hab Vertrauen. Lass dir Vertrauen schenken.
10. Sei nicht neidisch auf das, was andere mehr haben oder besser können als du. Sieh jedes Mehr einer oder eines anderen als Geschenk an. Teile und nimm. Sei und werde.

Sprecht in Zweiergesprächen oder vertrauten Runden darüber. Teilt Euere Erfahrungen.

Die taiwanesishe Poetin Du Pan Fang-ge schrieb 1970, zitiert in freier Übersetzung:

Überall auf der Welt sind Menschen aus Papier

Schwankend im herbstlichen Wind hin und her

Doch ich bin keine Frau aus Papier

Mein Körper ist ein Tempel Gottes

Ich vertraue mein Herz Gott an,

Gott erfüllt mich mit himmlischer Erleuchtung

Und verleiht mir Fähigkeiten und Kraft.

Die Insel Taiwan ist voll von Menschen aus Papier

Ich suche überall - nach einem wahren Menschen wie mich.

(Heraushebung I.L.)

Danke Ulrike Bechmann, Viola Raheb und Irene Tokarski für Eure ermutigenden Gedanken!